

13. Mai 2022

## Wallfahrt in kriegerischer Zeit

*Pilgern zur Abwendung von Krieg und Streit*



**Bildlegende:** Die Kirche von Glis, das Zentrum zahlreicher Oberwalliser Wallfahrten in Vergangenheit und Gegenwart.

Jahrhunderten der Wallfahrtsort der Oberwalliser Frauen und Männer ist. Zahlreiche Gottesdienste und Veranstaltungen sind dort gefeiert worden, und vor allem in Kriegszeiten zog die Oberwalliser Bevölkerung in grosser Zahl zur Muttergottes auf dem Glisacker.

Morgen Samstag lädt die Pfarrei Glis zu einer Wallfahrt zur Muttergottes auf dem Glisacker ein. Diese beginnt um 8.30 Uhr mit dem Rosenkranzgebet. Um 9.00 Uhr findet die Wallfahrtsmesse statt, bei der Rolf Kalbermatter, Pfarrer von Ried-Brig/Termen die Predigt halten wird. Zu dieser Wallfahrt sind alle Frauen, Männer und Kinder aus dem ganzen Oberwallis eingeladen.

Die Kirche in Glis ist zwar bei weitem nicht die älteste Kirche im Oberwallis, aber die grösste, und hinsichtlich ihrer Ausstrahlung sicher die bedeutendste. Ihr besonderer Stellenwert erhält die Pfarrkirche dieses Ortes dadurch, dass sie seit

### Blick in die Geschichte

Archäologische Ausgrabungen haben gezeigt, dass die erste Kirche in Glis schon um 620 erbaut worden ist. Im Laufe der Jahrhunderte wurde sie immer wieder umgebaut und vergrössert bis ihr dann Kaspar von Stockalper um die Mitte des 17. Jahrhunderts die heutige Form und Grösse gab. Die Kirche auf dem Glisacker war aber schon während des Mittelalters am Tag vor Christi Himmelfahrt der Treffpunkt sämtlicher Prozessionen des Oberwallis. Zudem hatten verschiedene Pfarreien die Verpflichtung auf sich genommen, jährlich in besonderem Bittgang die Marienkirche in Glis zu besuchen, etwa die Pfarrei Münster, die bis 1834 jährlich hierher pilgerte. Ebenso die Pfarrei Simplon und selbst die Nachkommen der nach Ornavasso ausgewanderten Natischer sandten bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts Jahr für Jahr eine Abordnung an diesen Gnadenort. Besonders in politisch schwierigen Zeiten setzte die Bevölkerung ihr Vertrauen auf die Muttergottes auf dem Glisacker, so 1388 vor der Schlacht vom Mannenmittwoch und dann auch in den Schreckensjahren von 1798 und 1799 als napoleonische Truppen das Wallis mit Tod und Verwüstung überzogen und die Kirche von Glis als Depot für die Getreideernte, später als Rossstall missbrauchten. Auch im 20. Jahrhundert verloren die Walliser ihr Vertrauen zur Muttergottes auf dem Glisacker nicht und zogen in grossen Prozessionen in diese Kirche: 1943 rief der damalige Bischof von Sitten, Viktor Bieler zu zwei Friedensprozessionen auf, an denen jeweils über 7000 Personen teilnahmen. Eine eindruckliche Wallfahrt war auch jene im Jahr 1978 als Bischof Heinrich Schwery zum Jahr der geistlichen Berufe eine Wallfahrt mit rund 2000 Personen nach Glis führte.

## **Notwendiges Gebet**

Ein Blick in die Medien zeigt, wie angespannt die aktuelle politische und kirchliche Situation auf der ganzen Welt ist. Eine Rückbesinnung auf die Orte, an denen die Oberwalliser schon seit Jahrhunderten in ihrer Not um Hilfe und Schutz beteten, ist deshalb im wahrsten Sinne des Wortes «not-wendig». Jeder und jede von uns trägt einen Rucksack mit sich, der mehr oder weniger schwer beladen ist. Die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau auf dem Glisacker lädt uns ein, den Inhalt dieses Rucksackes bei Maria abzulegen, damit sie ihn vor ihren Sohn trage und mit uns um seine Hilfe und Unterstützung bitte. Die Wallfahrt will aber auch helfen, den Faden nach oben, zu Gott hin, zu verstärken, damit wir nicht zu verzweifeln brauchen, oder an den Fragen und Problemen unseres Lebens zerbrechen. Eine Teilnahme an diesem Pilgergang lohnt sich und gibt Mut und Kraft auf dem Weg als Christen. Wer zu einer Wallfahrt aufbricht, unternimmt eine spirituelle Reise, man kennt auch den Ausdruck: "Beteten mit den Füßen" - und der Wallfahrer hat meistens ein Anliegen für sich, oder seine Angehörige und Freunde, das er betend zu seinem Ziel trägt, mit dem Gedanken, Erhörung und Lösung zu finden. Wallfahrten können aber auch helfen, sich auf den Weg zu machen, um vom Alltag Abstand zu gewinnen und auf Gottes Stimme zu hören. Zudem bietet diese Wallfahrt nach Glis immer auch die Gelegenheit, Menschen zu begegnen, denen man sonst kaum je begegnen würde.

*KID/Paul Martone*